

BLOOMSDAY 2018

Neue Musik & Neue Texte

Idee/Konzept:

Klaus Ager, Tomas Friedmann und Yvonne Zehner

Eine Veranstaltung des Institutes für Neue Musik
in Kooperation mit der Salzburger Gesellschaft für Musik
und dem Literaturhaus Salzburg

Samstag, 16. Juni 2018

18.30 Uhr

Kleines Studio

Universität Mozarteum

Mirabellplatz 1

poetry meets music

Alle Rechte für Musik und Text bei den Komponisten und Autoren

PROGRAMM

Wolfgang Niessner Penelope-Rap (2018) op. 51
für Sopran, Flöte, Violoncello und Gitarre
Text: Bodo Hell

Gunnar Berg Auswahl aus „9 Duos“ für Flöte und Gitarre

Lesung Margret Kreidl: Dialogannahme. Dramatisches Gedicht

Stefan David Hummel „Through the alleways of Salzburg...“ (2018)
für Sprecherin, Flöte, Gitarre und Violoncello
Text: Christine Haidegger

Nataliya Rozhko Tropfen
für Flöte und Violoncello

Lesung Elke Laznia: Wehfahrer

Agustín Castilla-Ávila Penelope
Monolog für Sprecherin, Altflöte, Violoncello und Gitarre
Text: Bodo Hell

Lesung Ludwig Laher: und alle schiffe brücken

Jean-Luc Darbellay Brücken
für Singstimme, Flöte (Piccolo/Altflöte) und Violoncello
Text: Christine Haidegger

Lesung Christine Haidegger: Durch Salzburgs Gassen...

Klaus Ager Aeodios op.105.3 für Flöte, Violoncello und Gitarre
Text: Elke Laznia

Lesung Bodo Hell: Penelope-Monolog (Molly Bloom)

Andor Losonczy Growth Structure
für Flöte, Violoncello und Gitarre

JAMES JOYCE, ULYSSES, BLOOMSDAY & SALZBURG

James Joyce (1882-1941) beschreibt in seinem Roman „Ulysses“ einen Tag, den 16. Juni 1904, im Leben von Leopold Bloom, irischer Anzeigenakquisiteur jüdischer Abstammung bei einer Dubliner Tageszeitung. In Anlehnung an Homers Irrfahrten des Helden Odysseus lässt der irische Schriftsteller in 18 Episoden die Leser*innen an den (Irr)Gängen seines Antihelden durch Dublin teilhaben. Dabei schildert Joyce nicht nur äußere Geschehnisse, sondern die Gedanken seiner Protagonisten, ihre Assoziationen, Erinnerungen, Vorstellungen. Sprache wird im Buch also als Bewusstseinsstrom („stream of consciousness“) verwendet, wie es der Person durch den Kopf geht. Das vollständige Werk erschien erstmals 1922, auf Deutsch 1927.

Seit den 1950er Jahren findet jährlich am 16. Juni der BLOOMSDAY statt, ein Gedenktag, der sich auf die Hauptfigur des Romans „Ulysses“ von James Joyce bezieht – in Dublin im Status eines Feiertags, jedenfalls weltweit der einzige Tag, der einem Roman gewidmet ist. Dabei wird auf den Spuren des Werks gewandelt, Schauspieler*innen lesen Textpassagen, Expert*innen erklären Autor und Buch, Fans tragen Kostüme, trinken, singen und musizieren.

Der weltberühmte Schriftsteller James Joyce hatte eine besondere Verbindung zu MUSIK: Er spielte Gitarre und Klavier, sang und komponierte. 1904 – in diesem Jahr spielt der „Ulysses“ – gewann er die Bronzemedaille im Wettbewerb der Tenöre bei einem Musik-Festival. Sein erstes veröffentlichtes Buch ist der Lyrikband „Chamber Music“ (1907), dessen Gedichte oft vertont und aufgenommen wurden. Im 11. Kapitel (Sirenen) des „Ulysses“ geht es vor allem um Musik – von irischen Volksliedern bis zu Mozarts „Don Giovanni“ (auch die Struktur des Romankapitels ist musikalisch geformt). – Das Werk von Joyce beeinflusst bis heute Künstler*innen und Autor*innen wie z.B. Samuel Beckett, Jorge Luis Borges, Salman Rushdie und Anthony Burgess, der im Auftrag der BBC das Broadway-Musical „The Blooms of Dublin“ komponierte und dichtete. Joyce inspirierte auch Musiker*innen wie z.B. Pierre Boulez, John Cage, Joan Baez, Kate Bush, Lou Reed und Jefferson Airplane.

Zu SALZBURG hat James Joyce übrigens eine dreifache Verbindung:

- Seine 1912 verfasste Schmähschrift „Gas from a Burner“ trägt den Vermerk: „Written in the train between Flushing and Salzburg.“
- Im Sommer 1928 verbringt Joyce mit seiner Lebensgefährtin Nora Barnacle fünf Wochen in Salzburg, trifft Festspielkünstler, den Schriftsteller Stefan Zweig und besucht einen Augenarzt.
- Kurioserweise behauptet Arno Schmidt 1960 im Essay „Das Geheimnis von Finnegans Wake“, der Schlussteil des Werks spiele in Salzburg, den Nachweis dafür bleibt der bekannte deutsche Schriftsteller jedoch schuldig.

2004 hielt das Literaturhaus Salzburg anlässlich des 100. Bloomsdays einen 12-stündigen literarischen Spaziergang durch die Stadt ab – an verschiedenen Orten mit stündlichem Programm (Vortrag, Lesung, Musik, Film etc.). Seit 2016 organisiert die Salzburger Gesellschaft für Musik in Zusammenarbeit mit dem Institut für Neue Musik, Mozarteum Salzburg und ab 2017 auch mit dem Literaturhaus Salzburg einen Abend mit neuer Musik von österreichischen und internationalen Komponist*innen zu Person und Werk von James Joyce. Am 16. Juni 2018 findet diese Veranstaltung zum dritten Mal statt, genau 90 Jahre nach dem Salzburg-Besuch des irischen Schriftstellers.

Für 2018 wurden erstmals fünf Autor*innen – Christine Haidegger, Bodo Hell, Margret Kreidl, Ludwig Laher und Elke Laznia – eingeladen, einen poetischen Text mit Bezug zu Joyce („Ulysses“) zu verfassen. Ausgewählten Komponisten war es freigestellt, eines dieser Gedichte als Basis für eine neue Komposition zu nehmen. Zwei Komponisten – Wolfgang Niessner und Agustín Castilla-Ávila – haben sich für den Text von Bodo Hell entschieden, zwei andere Komponisten – Stefan David Hummel und Jean-Luc Darbellay – für den Text von Christine Haidegger. Und Klaus Ager hat als literarische Vorlage den Text von Elke Laznia gewählt. Alle Texte werden am Abend von den Autorinnen und Autoren selbst gelesen. Insgesamt sind acht Musikstücke zu hören, außer von den genannten Komponist*innen stammen sie von Klaus Ager, Kevin Lang, Gunnar Berg und Nataliya Rozhko.

Die Interpreten des Abends sind das Gunnar Berg Ensemble Salzburg: Alexandra Lambert-Raschké (Sopran), Vera Klug (Flöte), Yvonne Zehner (Gitarre), Chih-Hui Chang (Violoncello) und Mareike Tiede (Sprecherin).

BIOGRAFIEN

Klaus Ager, geboren 1946 in Salzburg. Seit 1986 Hochschulprofessor für Musikanalytik am Mozarteum Salzburg, von 1995 bis 2000 Rektor dieser Institution. Häufige Tätigkeit als Gastkomponist und Lektor an verschiedenen nord- und südamerikanischen Universitäten. Er gründete 1997 das Festival für zeitgenössische Musik „ASPEKTE SALZBURG“, das er 29 Jahre leitete. Als Komponist ist er in erster Linie durch Kammermusik, Orchesterwerke, elektronische und Computermusik hervorgetreten. Aufführungen bei wichtigen Festivals Neuer Musik in der ganzen Welt.

Gunnar Berg (1909 – 1959) war der erste dodekaphonische dänische Komponist und lebte die meiste Zeit in der Schweiz, war aber in den 30er und 50er Jahren einige Male in Salzburg und hat hier im Schloss Leopoldskron an seinen Kompositionen gearbeitet.

Agustín Castilla-Ávila wurde in Jerez de la Frontera, Spanien, geboren und kam zum Kompositionsstudium an die Universität Mozarteum Salzburg. 2013 erhielt er vom Land Salzburg das Jahresstipendium für Musik. Seine Werke sind beim Doblinger Verlag, Trekel Verlag und der Bergmann Edition publiziert. Zahlreiche CD Aufnahmen dokumentieren sein kompositorisches Schaffen. Er lebt und arbeitet in Salzburg.

Jean-Luc Darbellay verfügt über eine breite Werkpalette vom Solostück über Orchesterwerke zur Chorsymphonik. Seine Kompositionen werden international aufgeführt, u. a. beim Lucerne Festival, in Rundfunk, wie Radio France oder MDR und von verschiedenen Orchestern wie den Brünner Philharmonikern. Er lebt in Bern, seine Werke sind bei Ricordi und Musica Mundana verlegt.

Christine Haidegger, geboren 1942 in Dortmund, lebt als freie Autorin und Literaturvermittlerin in Salzburg. Schreibt Romane, Erzählungen, Reiseberichte, Gedichte, Theaterstücke und Hörspiele. 2005 erhielt sie den Lyrikpreis des Landes Salzburg. 2016 erschien die Neuauflage des Romans „Zum Fenster hinaus“.

Bodo Hell, geboren 1943 in Salzburg, lebt als freier Autor in Wien und im Sommer als Hirt am Dachstein. Schreibt Lyrik, Prosa, Hörspiele, für Theater und Film. Viele Projekte und Publikationen (jüngst 2017 „Ritus und Rita“) sowie zahlreiche Preise: zuletzt 2017 Heimrad-Bäcker-Preis und Christine-Lavant-Preis.

Stefan David Hummel, geboren 1968 in Würzburg, ist Lehrender an der Universität Mozarteum Salzburg und Präsident der IG Komponisten Salzburg sowie Vorstandsmitglied der internationalen Gesellschaft für neue Musik, Sektion Österreich. Zahlreiche Konzertprojekte führen ihn und seine Kompositionen ins In- und Ausland.

Margret Kreidl, geboren 1964 in Salzburg, lebt als freie Autorin in Wien. Schreibt Gedichte, Prosa, Hörspiele, Theaterstücke und Libretti. Mehrere Preise und Veröffentlichungen, zuletzt „Einfache Erklärung. Alphabet der Träume“ (2014), „Zitat, Zikade. Zu den Sätzen“ (2017) und „Hier schläft das Tier mit Zöpfen. Gedichte mit Fußnoten“ (2018).

Ludwig Laher, geboren 1955 in Linz, lebt als freier Autor und Übersetzer in St. Pantaleon/OÖ. Schreibt Prosa, Lyrik, Essays, wissenschaftliche Arbeiten, Hörspiele und Drehbücher, für die er Preise und Stipendien erhielt. Zahlreiche Bücher, zuletzt die Romane „Bitter“ (2014) sowie „Überführungsstücke“ (2016).

Elke Laznia, geboren 1974 in Klagenfurt, lebt als freie Autorin in Salzburg. 2014 erschien ihr Debütroman „Kindheitswald“, 2017 ihr zweites Buch „Salzgehalt. Dichtungen“. Mehrere Preise, zuletzt 2016 Georg-Trakl-Förderpreis für Lyrik und 2017 Lyrikpreis der Stadtwerke Klagenfurt.

Andor Losonczy wurde 1932 in Budapest geboren. Ab 1955 war Klavier-Solist der staatlichen Konzertagentur Filharmónia in Budapest, 1960 emigrierte er während eines Musikwettbewerbs nach Österreich. Er war an der Universität Mozarteum als Professor für Klavier unter besonderer Berücksichtigung für zeitgenössische Musik von 1986 bis zu seiner Emeritierung 1998 tätig. Bis auf zwei sind sämtliche vor 1960 komponierten Werke unauffindbar. Er wirkte als Pianist bei etwa hundert Uraufführungen anderer zeitgenössischer Komponisten mit. Andor Losonczy starb im Jänner 2018.

Wolfgang Niessner, geboren 1953 in Salzburg. Studierte Dirigieren, Komposition und Geisteswissenschaften in Wien und Salzburg, u.a. bei Nikolaus Harnoncourt, Otmar Suitner, Friedrich Cerha, Boguslaw Schäffer und Gernot Gruber. Internationale Tätigkeit mit Schwerpunkt Barockoper (langjähriger Mitarbeiter Harnoncourts) und im zeitgenössischen Musiktheater (u.a. Steirischer Herbst, Salzburger Festspiele). Seit 1984 Lehre an der Universität Mozarteum. In den letzten Jahren neben kompositorischen Arbeiten wieder zunehmend Tätigkeit als Operncoach und Dramaturg.

Nataliya Rozhko, geboren 1973, ist eine ukrainisch-österreichische Komponistin, Pianistin, Musikwissenschaftlerin und internationale öffentliche Figur, offizielle Vertreterin der Ukraine im ECF („European Composers Forum“, Mitglied der ECSA, der „European Composers & Songwriters Alliance“). Seit 2015 lebt und arbeitet Nataliya Rozhko als klassische Komponistin in Österreich, wo sie neue Auftragsarbeiten verwirklicht und Konzerte gibt.



Literaturhaus Salzburg

